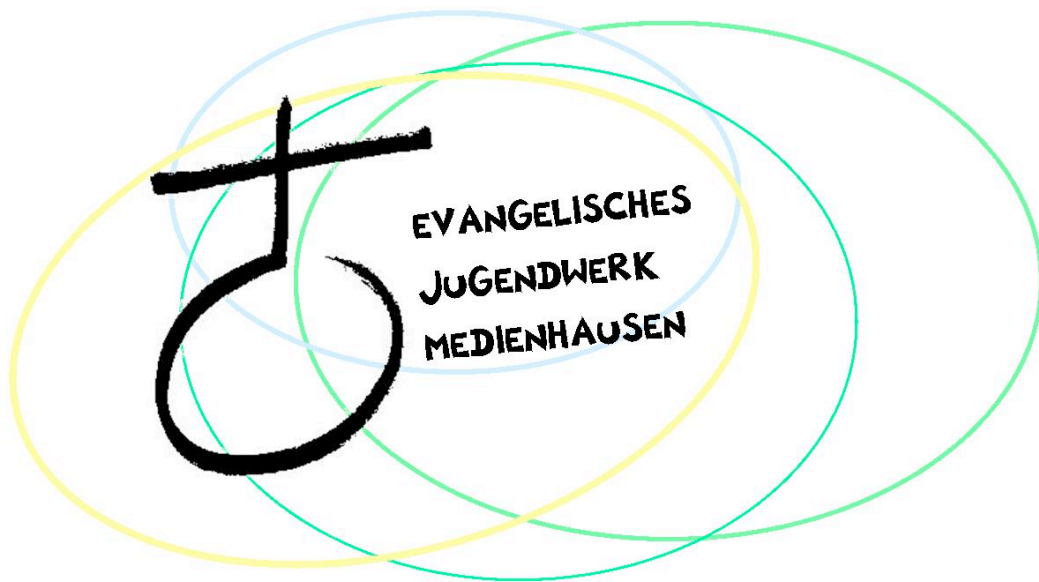


# KONZEPTION EXPLORATIVE JUGENDPÄDAGOGIK

## Nutzung Sozialer Netzwerke in der Evangelischen Jugendarbeit

Bezirksjugendwerk Medienhausen auf Facebook



**Verfasser:**

Franziska Ackmann, Benjamin Gruhler, Lydia Michel, Marlene Mögle

## INHALT:

Einleitung:	2
Analyse:	2
Welches soziale Netzwerk nutzen?	3
Kernziel für die Arbeit mit web2.0 innerhalb unseres Jugendwerkes:	3
Umsetzung, Projekte:	4
Risiken bei der Arbeit mit web2.0 :	5
Zeitplanung, Zuständigkeiten, Ausblick:	6
Evaluation:	6
Abschließende Bemerkungen:	7

## EINLEITUNG:

Im Bezirksjugendwerk Medienhausen kam die Frage auf, ob sich die Nutzung Sozialer Netzwerke im Internet auch für die Evangelische Jugendarbeit eignen könnte. In der folgenden Konzeption wird daher ein Nutzungsvorschlag für ein konkretes Netzwerk (Facebook) gemacht.

Diese Konzeption wurde von den 4 Bezirksjugendreferenten erstellt und richtet sich an den Bezirksarbeitskreis des Jugendwerks.

## ANALYSE:

Zur Analyse der Situation und der Zielgruppe wurde zum einen die JIM-Studie von 2009<sup>1</sup> und zum anderen ein bereits Facebook nutzendes Jugendwerk zu Rate gezogen. Außerdem dient auch eine vorangegangene Recherche zum Thema „Chancen und Risiken des web2.0“, die von uns durchgeführt wurde, als Grundlage. Der Konvent der Jugendreferenten des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg hat sich im März 2010 mit dem Thema „Moderne Medien“ befasst – daher werden auch Informationen aus den verschiedenen Vorträgen verwendet.

Im Jahr 2009 hatten 98% der Haushalte im Südwesten Deutschlands Zugang zur Internetnutzung. Das web 2.0 – also die Form des Internets, die dem Nutzer auch die Erstellung und Mitgestaltung der Inhalte ermöglicht – bestimmt seit einiger Zeit das Internet. Besonders Jugendliche und junge Erwachsene nutzen das web2.0 in Form von Internetzyklopädien (Wikipedia), Video- und Musikseiten (YouTube, MySpace) und vor allem sozialen Netzwerken (StudiVZ, Wer-Kennt-Wen, Facebook,...). Bei ca. 70% liegt eine regelmäßige Nutzung von solchen Kommunikationsplattformen vor. Dabei gibt es kaum Unterschiede in Geschlecht, Alter und Bildungshintergrund.<sup>2</sup>

Facebook ist weltweit mit 400 Mio. aktiven Mitgliedern im Moment das größte Social Network. In Deutschland verzeichnete die Seite im April 2010 ca. 8,5 Mio. Nutzer, 50% von ihnen greifen täglich auf ihren Account zu.<sup>3</sup>

Aus dem Gespräch mit einem anderen Jugendwerk<sup>4</sup> haben wir erfahren, dass sie durch die Nutzung von Facebook vor allem Jugendliche und junge Erwachsene erreichen, die die Arbeit schon von Freizeiten oder anderen Veranstaltungen und Angeboten kennen. Es dient also weniger dazu neue Teilnehmer zu gewinnen, sondern kann eher genutzt werden, um den Kontakt zu halten und Informationen über Veranstaltungen, Aktionen etc. weiterzugeben.

---

1 (Jugend-, Internet-,Medien-)Studie des Medienpädagogischen Forschungsverband Südwest.

2 Zahlen: JIM2009, Seite 31-34.

3 <http://facebookmarketing.de/?s=nutzerzahlen>.

4 EJW Schorndorf.

Als Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15-25 Jahren angedacht, da sie auch den Schwerpunkt der Netzwerknutzer darstellen und sich vor allem bei Facebook aufhalten.

Gemäß unserer Arbeitsgrundsätze als Evangelisches Jugendwerk wollen wir jungen Menschen in ihren Lebenswelten begegnen und sie zu einem eigenen Glauben an Jesus Christus einladen.<sup>5</sup> Daher halten wir die Arbeit mit dem web 2.0 für einen wichtigen Faktor der evangelischen Jugendarbeit.

## WELCHES SOZIALE NETZWERK NUTZEN?

Für die Arbeit des Jugendwerkes bietet sich die Nutzung von Facebook an, da dieses Netzwerk die meisten Möglichkeiten und die beste und einfachste Handhabung für die Ansprüche des Werkes bietet. Außerdem ist zu bemerken, dass hier alle Zielgruppen (Schüler, Studenten, junge Erwachsene in Ausbildung und Berufsleben) vertreten sind, während zum Beispiel die VZ-Netzwerke, wie Schüler-, Studi- oder MeinVZ, nach Alter und Berufsstand trennen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15-25 Jahren halten sich, wie oben schon erwähnt vor allem bei Facebook auf. Somit bietet die Nutzung dieses Netzwerkes die besten Chancen, viele von ihnen zu erreichen.

Zu Facebook ist auch noch zu bemerken, dass die Einrichtung einer Seite kostenlos ist und keine Kenntnisse über HTML<sup>6</sup> oder ähnliches erfordert.

## KERNZIEL FÜR DIE ARBEIT MIT WEB2.0 INNERHALB UNSERES JUGENDWERKES:

Wir wollen ein soziales Netzwerk (konkret: Facebook) nutzen, um innerhalb der bestehenden Beziehungsstrukturen des Bezirksjugendwerks Kontakte zu pflegen, Informationen weiterzugeben und auf die Arbeit aufmerksam zu machen. Dies spielt sich in der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und Jungen Erwachsenen ab, welche diese Kommunikationsmöglichkeit stark nutzen.

Die sich daraus ergebenden Feinziele:

Das soziale Netzwerk soll von Haupt- und Ehrenamtlichen im Sinne der Beziehungspflege genutzt werden. Dies kann sowohl arbeitstechnische, wie aber auch soziale Inhalte betreffen.

Mit der Nutzung der sozialen Netzwerke soll eine neue Form der Partizipation von Ehrenamtlichen für die Arbeit im Ev. Jugendwerk gestaltet werden.

---

<sup>5</sup> Ziel 1 des ejw.

<sup>6</sup> Hypertext Markup Language = textbasierte Auszeichnungssprache zur Strukturierung von Inhalten wie Texten, Bildern und Hyperlinks in Dokumenten

Die Öffentlichkeit der sozialen Netzwerke soll zu Werbezwecken für Veranstaltungen und Freizeiten des Ev. Jugendwerkes genutzt werden.

Über das Netzwerk sollen auch christlicher Inhalte verbreitet werden.

In unserem Jugendwerk wollen wir die Medienkompetenz fördern, um den Mitarbeitern und Teilnehmern einen guten, sinnvollen und sicheren Umgang mit den sozialen Netzwerken nahe zubringen.

## UMSETZUNG. PROJEKTE:

Pflege sozialer Kontakte: Über das soziale Netzwerk können schon bestehende Kontakte leicht gehalten werden. Es besteht die Möglichkeit andere Benutzer an der eigenen Aktivität teilhaben zu lassen, indem sie direkt auf der Seite kommentiert werden können. Weiter besteht die Möglichkeit einem oder mehreren Nutzern Nachrichten zu versenden (ähnlich einer E-Mail) oder auch mit anderen Benutzern in Echtzeit zu chatten, sich also über das Versenden von Kurznachrichten zu verständigen. Hier sollte auch die mögliche Zeitersparnis ins Auge gefasst werden, die eine solche Kommunikation im Vergleich zu anderen(z.B. Telefon)ermöglicht.

Partizipation: Die Nutzung der Onlinecommunities ermöglicht es anderen Benutzern nicht nur auf die eigenen veröffentlichten Inhalte zu antworten, sondern sie können auch aktiv mitgestaltet werden. Denkbar sind hier Umfragen verschiedenster Art: Zu relevanten Themen der Jugendarbeit für Mitarbeitende, wie beispielsweise Stundeninhalte für Kleingruppen, Veranstaltungsthemen, bzw. deren Inhalte, die Auswahl eines Freizeitortes oder die Abfrage gewünschter Schulungsthemen.

Werbung: Die Werbemöglichkeiten innerhalb des Netzwerkes sind breit gefächert: Von einer schlichten Bekanntmachung zu den Veranstaltungen des Jugendwerkes bis hin zur Werbung über einen Kurzfilm (Trailer). Zudem können hier ganz einfach (inhaltliche) Informationen mit eingestellt werden, die im Bereich der Printmedien oft den Rahmen sprengen. Auch hier gilt das Stichwort Partizipation, denn gerade diese Art von Werbung wird von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders wahrgenommen und kann mitgestaltet werden.<sup>7</sup>

Christliche Inhalte: Über Facebook werden Aufnahmen von Predigten gepostet, Andachten eingestellt und Links zu Seiten mit weiteren Inhalten (bigFM, Chatseelsorge, ejwue, CrossChannel, ...) weitergegeben werden. Außerdem sind Diskussionen zu christlichen Themen möglich, in denen sich die Benutzer über Meinungen, Fragen und co. austauschen können.

Im Anschluss einer Veranstaltung kann das Soziale Netzwerk auch zu Evaluationszwecken genutzt werden.

---

<sup>7</sup> Möglich wäre dies unter Beachtung des Veröffentlichungsrechtes, in der Publikation von Bild- bzw. Videodateien.

## RISIKEN BEI DER ARBEIT MIT WEB2.0 :

Trotz aller Vorteile und Chancen von web 2.0 sind wir uns der Risiken diese Mediums bewusst. Speziell die Kommunikationsplattform „Facebook“ betreffend ergeben sich folgende Punkte:

### 1.Datenweitergabe des Betreibers an Zweit- und Drittfirmen

Mit dem Einverständnis in die Nutzungsbedingungen ermöglicht man den Betreibern von Facebook die freie Verfügbarkeit und Weitergabe aller veröffentlichten Daten und tritt das Recht über diese Daten an den Betreiber ab.<sup>8</sup>

### 2.Mobbing/ Denunziation

Immer wieder kommt es gerade unter Jugendlichen zum öffentlichen Bloßstellen Einzelner in Kommunikationsforen.

### 3.Gefahr von kriminellen Übergriffen durch die Durchsichtigkeit des Benutzers

Leider wird in Facebook oft zu viel Persönliches veröffentlicht. Für Kriminelle ist es mittlerweile ein Kinderspiel heraus zu finden, wo sich Personen zu bestimmten Zeiten befinden. Damit ist sind die Wege geebnet für kriminelle Delikte, wie z.B. Einbrüche.

### 4.Datenmissbrauch und Veröffentlichung nicht gewollter Inhalte

Fotos werden sehr gerne ins Netz gestellt. Doch nicht immer sind die darauf abgebildeten Personen mit diese Veröffentlichungen einverstanden, was die Veröffentlichung rechtswidrig macht.

Gerade deshalb ist es wichtig, für Aufklärung und einen richtigen Umgang mit den Netzwerken zu sorgen. Dafür muss auch das Jugendwerk Verantwortung übernehmen.

Deshalb sieht die Konzeption ein Schulungsprogramm für Teenager im Umgang mit Facebook vor. Einer der Hauptgedanken dabei ist es, die jungen Nutzer nicht nur zu belehren, sondern sie zum bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Medium anzuregen. Dies soll durch gemeinsame Projekte geschehen, die die Aufklärung über die Gefahren und die Anleitung zur richtigen Nutzung zum Inhalt haben, wie zum Beispiel Videoclips, Blogs oder ähnlicher Projekte. Tipps dazu wird es auch auf unserer Jugendwerkshomepage geben.

Inhalte die unbedingt darin vorkommen sollten sind: Verantwortungsbewusster Umgang mit meinen Daten, Rechte und Pflichten, Sinnvolle Nutzung und Möglichkeiten von Facebook.

---

<sup>8</sup> Dies ist nach amerikanischen Recht (welchem Facebook untersteht) legal. Allerdings ändert sich bei den Datenschutzrichtlinien gerade immer wieder einiges, da Facebook versuche, auf die Wünsche der Nutzer ein zugehen.

Als „Basics“ sind diese Inhalte grundlegend für alle Mitarbeiter im Bezirk. Daher wird das Element „Medienkompetenz“ in den Mitarbeiter-Aufbaukurs aufgenommen.

### ZEITPLANUNG. ZUSTÄNDIGKEITEN. AUSBLICK:

Grundsätzlich ist jeder einzelnen Jugendreferent für seinen Arbeitsbereich (Freizeiten, Jugendkreise und Gottesdienste, Junge Erwachsene,...) verantwortlich, administriert diesen auf der Facebook-Seite und gestaltet dort die Beziehungspflege zu Teilnehmern und Mitarbeitern ganz individuell. Die Administration der Seite kann von mehreren Mitarbeitern jeweils über ihr eigenes Facebook-Profil geleistet werden. Somit kann jeder Jugendreferent seinen Arbeitszeit hierzu flexibel einteilen.

Diese Beziehungspflege wird je nach Gegenüber auf unterschiedliche Weise stattfinden, sich aber vor allem mittels Chat und dem Mitteilen von persönlichen Aktivitäten durch den Jugendreferenten abspielen. Da die Kommunikation über Nachrichten innerhalb des sozialen Netzwerks andere, bereits genutzt Kommunikationswege ersetzt, wird diese in dieser Konzeption nicht als zusätzlicher zeitlicher Aufwand angerechnet.

Die Werbung für Veranstaltungen des Jugendwerkes innerhalb des sozialen Netzwerkes erstreckt sich vor allem auf mehrere Vorankündigungen der Veranstaltung, dem direkten Einladen und einem kurzen Nachbericht. Was bereits an Inhalten für andere Medien (z.B.: Flyer, Homepage, ...) erstellt wurde, wird hierfür ebenfalls genutzt.

Eine wichtige Aufgabe der Jugendreferenten besteht in der Administration der Jugendwerks-Facebookseite. Dies schließt die Prüfung der von der Zielgruppe eingestellten Inhalte sowie das Einstellen von Informationen und Medien ein, die nicht direkt mit Veranstaltungen gekoppelt sind. Die Erstellung besonderer Inhalte wird in dieser Konzeption nicht angerechnet, da sie innerhalb der Gruppenstunden und Veranstaltung des Jugendwerkes unter Partizipation der Teilnehmer erfolgen kann.

Da die technischen Voraussetzungen bereits gegeben sind, sind keine zusätzlichen Anschaffungen nötig. Zusätzlicher zu der für Werbung und Kontaktpflege im Dienstauftrag schon eingerechneten Zeit beläuft sich der geschätzte Zeitaufwand für die Nutzung des Mediums Facebook pro Jugendreferent auf 4h im Monat, also 2,5% des Dienstauftrags. Diese Zeit soll vor allem für die Administration, Partizipation und die Vorbereitung von Schulungsinhalten verwendet werden.

### EVALUATION:

Grundlage für die Evaluation der web2.0 Arbeit werden vor allem die Facebook-Statistiken sein, aus denen ersichtlich wird, welche Nutzer (Altersdurchschnitt, Ort, ...) wie oft und in welcher Weise mit der Seite interagieren. Dafür werden Teilziele definiert, wie viel Prozent der Teilnehmer (die im Besitz eines Facebook-Zugangs sind) in wie vielen Monaten erreicht werden sollen – d.h. wie viele die Jugend-

werksseite gut finden. Dieses werden nach der festgelegten Zeit (und im Folgenden immer wieder) mit den Statistiken bzgl. Gruppenbesuchern verglichen, um sich den Wirkungsradius des Mediums regelmäßig bewusst zu sein. Hierzu können auch über die „Statistiken anzeigen“ Funktion von Facebook demographische Daten erhoben werden.

Mittels Umfragen auf der Jugendwerksseite sollen die Meinungen der Nutzer bezüglich Qualität der Seite eingeholt werden und mit der Möglichkeit zu sagen, was sie noch auf der Seite vermissen sowohl eine Möglichkeit zur Qualitätssicherung als auch zur Partizipation der Nutzer geschaffen werden. Über die Funktion „Statistiken anzeigen“ kann ebenfalls noch eine Statistik bzgl. der Interaktionen abgerufen werden über die, zusätzlich zur direkten Administration, der Erfolg bzgl. der Partizipation erfasst werden kann.

Mit Hilfe dieser Zahlen können die Jugendreferent einmal im Monat bei der Dienstbesprechung abgleichen, wessen Arbeitsbereiche gut erreicht werden und wessen nicht. Dabei ist auch die Angleichung des Arbeitsaufwands wichtig. Die Dienstbesprechungen sollen Raum dafür bieten, zu vergleichen, wer mit seinen Stunden für Facebook auskommt, wer weniger und wer mehr benötigen würde. Jeder Jugendreferent steht selbst in der Verantwortung, diese Stunden zu erfassen und den durch den Dienstauftrag gesetzten Zeitrahmen im Blick zu behalten.

### ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN:

Bei allen Vorteilen bleibt zu betonen, dass ein soziales Netzwerk wie Facebook keine realen Kontakte ersetzen kann und darf. Es ist mehr eine Ergänzung zu den bestehenden Kontakten.

Für die Jugendreferenten ist zu bedenken, dass sich durch die Arbeit mit Facebook noch weniger Beruf von Privatem trennen lässt. Zum einen ist das ein Vorteil, da wir ja im Jugendwerk nicht nur Arbeit sondern auch Leben teilen wollen.<sup>9</sup> Aber diese Transparenz kann auch zu Missverständnissen führen und muss daher bewusst und bedacht sein.

Wir werden mit der Nutzung von Facebook die bisher gängigen Kommunikationswege (Email, Telefon,...) nicht aufgeben, sondern versuchen, die Kommunikation der jeweiligen Zielgruppe entsprechend zu gestalten und somit am effektivsten Informationen weiterzugeben.

Uns ist bewusst, dass wir uns nicht dauerhaft auf die Facebook als Netzwerk festlegen können. Das web2.0 wandelt sich ständig. Daher sind wir gefragt, dran zu bleiben, neue Wege zu erforschen, zu bewerten und gegebenenfalls auch die Nutzung auf andere Plattformen zu verlagern.

---

<sup>9</sup> Allerdings bietet Facebook inzwischen auch gute Möglichkeiten, die verschiedenen Kontaktgruppen besser zu trennen.

